



Von Cartoob bis Schauspielübungen:

Bei der Projektwoche der 7. Klassen am Walsroder Gymnasium stand das Thema Jugenddrama im Fokus unterschiedlichster Workshops. Mit Theaterexperten versuchten die Kinder unter anderem zu ergründen, wie man sich als Herrscher und als Verfolgter fühlt.



„Gib mir noch mehr Drama!“

Theatermacher bei Projektwoche im Gymnasium Walsrode zu Gast

Wenn sich am 5. Februar im Kursaal um 10 Uhr der Vorhang zum Jugendtheaterstück „ÜBERdasLEBEN oder meine Geburtstage mit dem Führer“ hebt, dann wird eine ganze Reihe von jungen Zuschauern besonders interessiert zuschauen: Sie haben sich nämlich nicht nur bereits mit dem Genre Jugenddrama auseinandergesetzt, sondern in einer Projektwoche genau mit dem Stück befasst, das auf der Bühne gezeigt wird. Und: Mitglieder vom Team „Theaterspiel“, das das Stück inszeniert, waren sogar im Unterricht am Walsroder Gymnasium zu Gast.

Walsrode (sw). „Mach's noch dramatischer, wie könnte

man damals vom Tod der Verwandten im Konzentrationslager erfahren haben? Gib mir noch mehr Drama!“ Beate Albrecht fordert die Teilnehmer am Workshop „Texte dein Drama“ heraus: Noch dichter ran, noch persönlicher, noch dramatischer soll die Szene werden. Die erfahrene Theatermacherin, die das Stück „ÜBERdasLEBEN“ geschrieben hat, bringt den Kindern nahe, wie ein Theaterstück entsteht, welche Figuren wichtig sind und wie Dialoge aufgebaut werden.

Nebenbei vermittelt sie einen Einblick in eine Zeit, die die meisten der gebannt lauschenden Schüler noch nicht im Geschichtsunterricht behandelt haben: die NS-Zeit.

Das Stück thematisiert die Geschichte der neunjährigen Anni, die versucht, sich nach Hitlers Machtübernahme gegen den Drill der Hitlerjugend und gegen die Fremdbestimmtheit zu wehren und schließlich um ihr eigenes Leben kämpfen muss.

Ein paar Räume weiter vermittelt Kevin Herbertz einfache Schauspielübungen, seine Kollegin Jessica Jahning zeigt beim Improvisieren wie es sich anfühlt, König oder Diener zu sein. Und bei Aljoscha Zinflou in der Aula robbten die Verfolgten möglichst unbemerkt von den Verfolgern über den Boden. Wer ertappt wird bei einer Bewegung, der wird zur Leiche und muss an Ort und Stelle liegenbleiben. „Dabei

geht es vor allem darum, ein Gefühl zu kriegen, wie es vielen Menschen in der NS-Zeit ergangen sein mag“, beschreibt er seinen Workshop, „wie sich die Menschen gefühlt haben müssen in den verschiedenen Kriegssituationen.“

Auf die Erfahrungsberichte und auf die Nachbereitung der Projektwoche, in der es in der Hauptsache um das Thema Jugenddrama geht und in der auch noch andere, meist aktuelle Werke auf dem Programm stehen, ist Deutschlehrerin Bettina Winkelmann schon mehr als gespannt – genauso wie auf die Reaktionen auf den Besuch des Theaterstücks. „Die Projektwoche machen wir so in dieser Form

zum ersten Mal, normalerweise geht es um das Thema Jugendbuch“, erläutert sie die weitere Besonderheit der vier Tage.

Bettina Winkelmann erhofft sich so für die siebten Klassen, die an der Projektwoche teilnehmen, einen anderen, spannenderen und vor allem leichteren Zugang zur „schweren Kost“ Drama, als nur über das Lesen eines solchen Werkes. „Die Schüler sind kreativ tätig, körperlich tätig“, freut sie sich auf die Ergebnisse, die am Ende präsentiert werden. Von Fotostory bis zu Spielszenen, vom Filmdreh bis zum Comic reichen die Projekte – Hauptsache, mit einem guten Schuss Drama am Ende.